Aus den Zürcher Programmen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tik, Samariterkunde sich mittels des Films auf sinnfällige Art an Schüler aller Kategorien, Lehrlinge und selbst an Erwachsene herantragen lassen. Die Hygiene ist im Film möglichst so darzustellen, das einerseits die Ursachen und Entstehungsweisen von Krankheiten und gesundheitlichen Schädigungen aufgedeckt und anderseits die Mittel zu ihrer Verhütung bezw. Abwehr gezeigt werden. Die Nutzanwendung des Gschehenen auf die eigene Person ergibt sich von selbst. Der Film „Zahnpflege an den Schulen", von Dr. Kemsies gemeinschaftlich mit dem Leiter der ersten Berliner Schulzahnklinik herausgebracht, gewährt dem Zuschauer einen Einblick in die Arbeitsstätten des Pädagogen, des Zahnarztes, der Krankenschwester und des Universitätprofessors. Der Schularzt Dr. Borchardt - Charlottenburg hat in Gemeinschaft mit Hrn. Dr. Kemsies einen weitern Film „Schularzt und Schulrekrut" zusammengestellt.

Ein Mutterschutz-Film.

Die Deutsche Bioscop bereitet einen Film vor, der die Tragödie der unehelichen Mutter und ihres Kindes behandelt. Der Stoff für das grossangelegte Drama ist den Papieren des „Bundes für Mutterschutz" entnommen und von Robert Reinert dramatisiert. Die Aufnahmen finden zum Teil in den Räumen des Bundes für Mutterschutz, dessen Ziel die Hebung der Lage unehelicher Mütter und Kinder ist, statt. Das Protektorat hat der „Bund für Mutterschutz" übernommen.

Diese Nachricht geben wir mit Genugtuung wieder, beweist sie uns von Neuem, welche grosse und hehre Aufgaben zu lösen dem Kinematographen noch bevorstehen. Und trotz allem bekämpft man diese hervorragendste aller Erfindungen zu Unrecht, anstatt ihr überall, auf allen Gebieten, Türen und Tore zu öffnen.

Aus den Zürcher Programmen.

Die letzte Maiwoche hat Zürich wieder einige Programme gezeigt, die sich sehen lassen dürfen.

Im Orient-Cinéma rollt der „Fiaker No. 13" über die Leinwand. Dieses grossangelegte Abenteurerdrama nach dem Roman von Xavier de Montepin ist in vier grosse Episoden gegliedert, die in ebenso vielen aufeinanderfolgenden Wochen gespielt werden. In den Hauptrollen wirken die beiden grossen und berühmten Tragöden Helena Makowska und André A. Capozzi, die wir schon aus „Lucciola" u. „La Gioconda" kennen, mit. ‚Fiaker Nr. 13' ist ein Kunstwerk, das uns diese beiden Filmgrössen von ganz neuen Seiten zeigt, in welchen sie ihren früheren Rollen um nichts nachstehen. Letzte Woche wurde der erste Teil betitelt „Das Verbrechen an der Neullybrücke" gezeigt. Diese Woche folgte nun „Jean Jeudi". Jean Jeudi, der achte Verbrechertyp wird von Capozzi mit grosser Realität dargestellt, während die Makowska die Rolle einer berückend schönen, aber gefühl- und gewissenlosen Abenteurerin spielt. Die Ausstattung des Films ist von vornehmer und luxuriöser Pracht und Fülle, und übertrifft die früheren Makowska-Films um ein Bedeutendes. Wir werden auf dieses Werk zurückkommen, nachdem alle vier Teile gezeigt worden sind.

Das Zentraltheater zeigte neben drei kurzen Lustspielen und einem etwas sonderbar anmutenden Manöverfilm die grosse Liebestragödie „Lea" mit der bekannten russischen Künstlerin Diana Karrèn in der Titelrolle. Dieser Sechsakter zeigt uns das Schicksal eines schönen, sentimental veranlagten Mädchens, das sich dem unerträglichen Leben im Elternhause durch die Flucht mit dem Geliebten entzieht und den sie dann heiratet. Durch den plözlichen Tod ihrer Mutter wird sie derart erschüttert, dass sie wahnsinnig wird. Ihr Vater teilt dem Gatten mit, dass sie gestorben sei, während sie sich in einem Nonnenkloster aufhält. Nach acht Jahren geistiger Umnachtung gewinnt sie den Verstand wieder und kehrt nach Hause zurück. Dort findet sie ihren Gatten wieder verheiratet vor und als Vater eines Kindes. Nach langem innern Kampfe entschliesst sie sich, zu entsagen. Diana Karrèn gibt ihre schwere Rolle mit vollendeter Meisterschaft wieder, und erzielt damit einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf das Publikum.

Die Eden-Lichtspiele brachten neben dem Henny Portenfilm „Das grosse Schweigen" noch das wirklich famose Lustspiel „Mensch, leih' mir Deine . . ." oder „Sherlock Holmes auf Urlaub". Es wird die Bekehrung eines Junggesllen gezeigt, die auf eine tatsächlich sehr humorvolle Art durchgeführt wird.

Die Lichtbühne an der Badenerstrasse bringt den Detektivroman „John Rool" aus der Harry Higgs - Serie. Harry Higgs entlarvt mit viel Geschick einen geriebenen Checkfälscher und Heiratsschwindler. Daneben wird noch das grosse französische Meisterkunstwerk „Ein Mutterherz" gezeigt, bekanntlich der letzte Film, in dem die weltberühmte Sarah Bernhardt auftritt. Dieser tiefergreifende Film zeigt uns die Opfer, die Frankreichs Gattinnen und Mütter in diesem Kriege ihrem Vaterlande bringen. Besonders die Szenen vor der Kathedrale zu Reims und an der Front sind geeignet, den Zuschauer gewaltig zu erschüttern. Dann bringt die Lichtbühne schon seit einigen Wochen unter der Serienbezeichnung „Heimatkunde" Films aus der Burlingham-Serie. Gegenwärtig wird „Wintertage im Engadin" gezeigt. Wir werden später auf diese Serie noch zurückkommen. Filmo.

Da vorliegende Nummer der Generalversammlung des Verbandes wegen früher gedruckt und versandt wurde, so standen uns die neuen Programme der Zürcher Theater zwecks Publikation noch nicht zur Verfügung.